

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 7 (1927-1928)
Heft: 4

Artikel: Abendunterhaltungen der Arbeiterschaft
Autor: Schmid, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

4. HEFT

DEZEMBER 1927

VII. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Abendunterhaltungen der Arbeiterschaft.

Von Dr. Arthur Schmid.

I.

Wenn die Tage kürzer werden und der Herbst seinen Einzug hält, besinnen sich die Vorstände der Arbeitersportorganisationen und oft auch sozialdemokratischer Parteisektionen darauf, daß ihrer e i n e Aufgabe für den kommenden Winter harret. Diese Aufgabe ist die Vorbereitung einer sogenannten Abendunterhaltung. An vielen Orten haben die Parteisektionen und die Arbeitervereine vom Schweizerischen Grütliverein die sogenannte Novemberfeier übernommen. Auf der Traktandenliste der nächsten Vorstands- oder Vereinsitzung kommt dem Traktandum „Abendunterhaltung“ eine z i e m l i c h g r o ß e B e d e u t u n g zu, insbesondere bei den Arbeitersportorganisationen. Gilt es doch, für die Passivmitglieder einen vergnügten Abend vorzubereiten und ihnen so etwas für ihre Passivmitgliedschaft zu bieten; und gilt es doch andererseits, die Vereinskasse zu stärken. Die Vorbereitungen für diese Abendunterhaltung erfordern meistens ziemlich viel Zeit. Da wird oft wochenlang an zwei und drei Abenden geübt. Es gilt nicht nur, sportliche Vorführungen vorzubereiten, Lieder einzustudieren, nein, es gilt auch, sogenannte Theaterstücke einzustudieren. Und diese Arbeit fällt in der Hauptsache Mitgliedern zu, welche sonst schon stark mit Partei- oder Gewerkschaftsarbeit belastet sind.

Die Durchführung der Abendunterhaltungen erfordert viel Arbeit. Einmal muß die nötige Propaganda zum Besuche der Veranstaltung vorbereitet werden. Dann braucht es Leute, welche die Organisation der Feier selbst vorbereiten und durchführen. Aber damit nicht genug. Oft wird auf dem Lande draußen und auch in kleineren Städten bei solchen Abendunterhaltungen die Wirtschaft in Regie geführt; das heißt die Abendunterhaltung ist mit der Abgabe von Getränken und Speisen verbunden. Man will für die Vereinskasse auf diesem Gebiete etwas verdienen, und deshalb führt der Verein die Wirtschaft selbst.

Die Abendunterhaltung wird in der Regel in zwei Teilen durchgeführt. Der erste Teil enthält Darbietungen der Veranstalter, worunter Theaterstücke und sogenannte humoristische Stücke nicht fehlen dürfen. Der

zweite Teil, der oft erst nach Mitternacht beginnt, dient der sogenannten Unterhaltung und Belustigung. Es werden aus eigener Initiative Darbietungen gebracht. In der Hauptsache aber wird getanzt und getrunken. Nicht selten dauert dieser Teil bis in den Morgen hinein. Am Morgen haben die Vorstandsmitglieder oder andere Beauftragte des Vereins Abräumungsarbeiten zu besorgen, damit das Lokal wieder benutzt werden kann.

An einzelnen Orten findet bisweilen am folgenden Nachmittag noch ein Ausflug der aktivsten Teilnehmer dieser Abendunterhaltung, insbesondere der Mitspielenden, der Sänger, des Wirtschaftskomitees usw., statt, der an einzelnen Orten den schönen Namen „Katerbummel“ trägt.

II.

Alles das, was sich hier abspielt, ist Ueberkommenes und hat mit der sozialistischen Arbeiterbewegung selbst nichts zu tun. Es ist die getreue Kopie der Veranstaltungen, wie wir sie in jedem bürgerlichen Verein finden, der etwas für seine Passivmitglieder tun will und gleichzeitig auf diese Art und Weise seine Kasse stärken möchte. Der einzige Unterschied besteht vielleicht darin, daß bei den Abendunterhaltungen, welche durch die Parteisektionen veranstaltet werden, ein aufklärendes Referat auf das Programm genommen wird und daß man versucht, sogenannte Tendenzstücke zur Aufführung zu bringen.

Wenn wir den Wert dieser Abendunterhaltungen für die Arbeiterbewegung kritisch untersuchen wollen, dann müssen wir zuerst feststellen, daß die Vorbereitungen für sie in eine Zeit fallen, in der man alle Ursache hätte, sich der Vorbereitung für die Partei, die Gewerkschaften, die Sportorganisationen zu widmen; in eine Zeit, in der umfassende Vorbereitungen für die Bildungsarbeit des Winters getroffen werden sollten.

Für die Förderung der Arbeiterbewegung im allgemeinen ist der Winter unbestreitbar die beste Jahreszeit. Während des Winters lesen die Leute am meisten. Sie verfügen in der Regel über die nötige freie Zeit, um Bücher und wissenschaftliche Werke zu studieren. Im Winter können Bildungskurse mit dem besten Erfolge abgehalten werden. Im Winter ist das politische Leben in der Regel viel stärker pulsierend als in irgendeiner andern Jahreszeit.

Und ausgerechnet in diese Jahreszeit hinein fallen die Abendunterhaltungen. Sie binden einen Teil der besten Kräfte der Arbeiterbewegung. Die Zeit, welche diesen Genossen zur Verfügung steht, und ihre Energie gehen der Bildungsarbeit und der Aufklärungsarbeit oft zum Teil und oft auch ganz verloren. Die Leute müssen auf die Abendunterhaltung hin arbeiten. Zu andern Arbeiten haben sie keine Zeit mehr. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, bedeuten die Abendunterhaltungen eine Schädigung der Arbeiterbewegung. Sie verlangsamen unbestreitbar den Aufstieg der Arbeiterklasse, und sie hindern die Vertiefung der Arbeiterbewegung, indem sie direkt oder indirekt die Bildungsarbeit hemmen.

Aber die Abendunterhaltungen wirken nicht nur in dieser, sondern auch in anderer Richtung unvorteilhaft. Wenn am gleichen Orte mehrere Arbeitersportorganisationen bestehen, dann treten oft gegenseitige Reibereien auf über den Zeitpunkt der Abhaltung der Abendunterhaltung. Jeder Verein möchte seine Abendunterhaltung zuerst durchführen. Er erhofft, daß so eine größere Besucherzahl sicher sei, und er erhofft eine größere Einnahme. Wenn nun viele Arbeitersportorganisationen am gleichen Orte bestehen, welche in Abschnitten von 8 oder 14 Tagen ihre Abendunterhaltungen durchführen, dann kann es vorkommen, daß fast alle Samstage in einem Monat eine Abendunterhaltung stattfindet. Wer alle diese Abendunterhaltungen mitmachen wollte, der würde unverhältnismäßig viel Geld für diese Vergnügen oder für diese „Solidaritäts“-Bezeugungen den betreffenden Vereinen gegenüber brauchen. Die Ausgaben für Abendunterhaltungen würden sein Budget als Arbeiter ungehörig überlasten, und er müßte bei andern notwendigen Ausgaben Einsparungen vornehmen. Mit Recht bleiben deshalb viele Arbeiter diesen Veranstaltungen fern oder besuchen höchstens eine oder zwei. Die Folge ist dann für den veranstaltenden Verein eine schlecht besuchte Abendunterhaltung, und statt des erhofften Reingewinnes, der die Kasse stärken sollte, tritt ein Defizit ein. Die weitere Folge ist eine Unzufriedenheit bei den Mitgliedern und unter Umständen eine längere Diskussion darüber, wer die Schuld am Mißerfolge trage. Persönliche Differenzen, welche die Festigkeit der Organisation schädigen, sind nicht ausgeschlossen.

Aber das sind nicht die einzigen Schattenseiten, welche die Abendunterhaltungen mit sich bringen. Einen großen Uebelstand erblicke ich auch in der Tatsache des vermehrten Alkoholkonsums, der an diesen Abendunterhaltungen eintritt. Wir alle bekämpfen die Zollpolitik, welche die Arbeiterschaft so ungeheuer stark belastet. Wir sind der Meinung, daß diese indirekten Steuern etwas Ungehöriges seien. Aber dennoch scheut man sich nicht, an den Abendunterhaltungen, an denen in Regie gewirtet wird, gerade durch die Abgabe der Getränke und Speisen eine indirekte Steuer zu erheben, die zur Hebung der Vereinskasse dienen soll. Diese „Steuer“ besteht allerdings in einem normalen Gewinnzuschlag auf Getränken und Speisen. Aber es wäre doch viel besser, die Abendunterhaltung konsumationslos durchzuführen und dem Teilnehmer von allem Anfang an zu sagen: „Du zahlst uns in unsere Vereinskasse einen bestimmten Beitrag in Form eines Eintrittes für die Abendunterhaltung,“ statt ihm als Passivmitglied ein Gratisbillett zu verabsolgen, in der Hoffnung, er werde so viel trinken und essen, daß man einige Franken an seiner Konsumation verdienen könne.

Zu dieser indirekten Besteuerung des Besuchers tritt eine weitere Erscheinung hinzu: der Besucher ist am andern Tage, wenn er bis in die Morgenstunden hinein an der Abendunterhaltung teilnimmt, in der Regel müde und erschöpft. Er hat das Bedürfnis, sich auszuruhen. Der Rauch, der in der Regel an solchen Abendunterhaltungen das ganze Lokal erfüllt, und die vorausgegangene Konsumation tragen das Ihrige dazu bei, daß der Besucher für einen schönen Ausflug, für ein ernstes Studium, für

eine genußreiche Lektüre oder auch für den Besuch einer Bildungsveranstaltung u n t a u g l i c h ist. Er will sich ausruhen und von den Strapazen der Abendunterhaltung erholen. Dieses Bedürfnis ist nur zu begreiflich, aber es beweist wiederum, wie groß die Schattenseiten solcher Abendunterhaltungen sind.

Bei den Vereinsabenden tritt ein weiterer Uebelstand in Erscheinung. Außer den musikalischen, gesanglichen und turnerischen Leistungen werden, wie wir schon erwähnt haben, sogenannte Theaterstücke aufgeführt. Auch wenn sie als Tendenzstücke bezeichnet sind, so sind sie in der Regel nichts wert. Es gibt eine äußerst beschränkte Anzahl Stücke, welche sich für die Vorführung in Organisationen des Proletariates eignen. Dafür gibt es eine Unmasse minderwertiges Zeug, das den Titel „Volkschauspiel“ oder „Humoristisches Theaterstück“ führt. Indem man der Arbeiterschaft derartiges Zeug vorführt, leistet man ihr einen schlechten Dienst. Statt sie zu veranlassen, wirkliche Kunst kennen und schätzen zu lernen, gibt man ihr Vorführungen, welche die Oberflächlichkeit des Besuchers fördern helfen, welche ihn alles kritiklos ertragen lassen. Natürlich wird auch derjenige, dem das Stück nicht gefällt, keine Kritik schreiben und keine Opposition machen, eben weil er den gastgebenden Verein nicht vor den Kopf stoßen möchte. Und so bleibt alles beim alten, und Jahr für Jahr taucht der alte Zauber wieder auf, und die Abendunterhaltung bildet nach wie vor ein „Glanzstück“ der Vereinstätigkeit.

III.

Durch die vorstehenden Ausführungen haben wir gezeigt, daß die sogenannten Abendunterhaltungen in mannigfaltiger Hinsicht die Arbeiterbewegung schädigen und hemmen. Diesen Schädigungen gegenüber treten die viel gerühmten Vorteile der Abendunterhaltungen, die da sind: Entgegenkommen an die Passivmitglieder, Stärkung der Vereinskasse, Hebung des Mitgliederbestandes usw.) völlig in den Hintergrund. Wir haben oben dargetan, daß diese Vorteile nur scheinbare sind. Auch die Gewinnung neuer Mitglieder, die man nur auf diesem Wege zu Passivmitgliedern oder zu aktiven Teilnehmern für die Vereinstätigkeit werben kann, ist ein sehr fragwürdiger Erfolg. Denn wer sich nur auf diese Art und Weise gewinnen läßt, der wird der innern Stärkung und Festigung der Sache wenig Interesse entgegenbringen.

So sehen wir in dieser gewohnten Durchführung der Abendunterhaltungen der Arbeitersportorganisationen eine Gefahr. Wir sind deshalb der Meinung, daß man versuchen muß, eine durchgreifende R e f o r m vorzunehmen.

Diese Reform muß meines E r a c h t e n s die folgenden Gesichtspunkte berücksichtigen: Die Abendunterhaltungen sollten ohne Konsumation durchgeführt werden. Sie sollten nur einen ersten Teil umfassen, der wirkliche Darbietungen der Vereine selbst enthält, beispielsweise Vorträge schöner Lieder und Darbietungen turnerischer Leistungen. Daneben sollte man es sich zur Pflicht machen, wenn man den Besuchern etwas Außergewöhnliches bieten will, ihnen durch wirkliche Künstler Gesangsvorträge, Rezi-

tationen, Theatervorstellungen usw. zu geben. Wie wunderbar wäre es beispielsweise, wenn ein Arbeitergesangverein neben seinen Liedervorträgen an einer solchen Veranstaltung (die in Wirklichkeit ein Konzert wäre) einen berühmten Lautensänger, wie Sven Scholander, vorstellen würde. Natürlich würden bei solchen Abendunterhaltungen der Tanz und das Essen und Trinken wegfallen. Ebenso würde man das Rauchen untersagen, damit das nichtrauchende Publikum nicht belästigt wird. Aber ein solcher Abend würde dauernden Gewinn bringen. Er würde Eindrücke hinterlassen, die nicht erlöschen. Am andern Tage aber würde man für gute und schöne Genüsse und für ernstes Studium aufnahmefähig sein. Man müßte sich nicht erholen, um wieder leistungsfähig zu sein, sondern man wäre eher leistungsfähiger.

Daß die Arbeiterschaft alle Ursache hat, in dieser Richtung eine Reform anzubahnen, erscheint mir ganz selbstverständlich. Aber, so wird man fragen: „Wo bleibt da der Tanz? Wo bleibt das gemeinsame Trinken und Essen, das ist doch auch fröhlich.“ Da bin ich nun der Meinung, daß es gar nicht Sache der Sportvereine oder gar der sozialdemokratischen Parteisektionen ist, diese Vergnügen offiziell zu veranstalten. Man veranstaltet doch auch nicht offiziell ein Preisregeln, um die Finanzen des Vereins zu heben und den enrugierten Freunden des Regelspiels eine Freude zu machen. Man veranstaltet doch auch nicht ein Wettjassen, das gemeinsam Vereinsmitgliedern Erholung bieten soll. Man weiß heute allgemein, daß diese Vergnügen mit der Arbeiterbewegung und ihren Zielen nichts zu tun haben. Und das wird man in einer spätern Zeit auch von andern Vergnügen wissen, von denen man heute glaubt, sie gehörten unbedingt zur Abendunterhaltung.

Es gab eine Zeit, wo man gewerkschaftliche Versammlungen ausschrieb und beifügte, daß nachher eine Tanzbelustigung stattfinde. Es hat sich gezeigt, daß jene Mitglieder, welche durch die im Anschluß an die Gewerkschaftsversammlung stattfindende Tanzbelustigung und Unterhaltung gewonnen wurden, unbrauchbare Mitglieder waren und daß auf sie bei ernster Tätigkeit kein Verlaß war. Das ist auch ganz selbstverständlich. Wer durch solche Lockvögel für eine Sache gewonnen werden muß, wird sich um die Sache selbst wenig kümmern.

IV.

Nun ist die sozialistische Arbeiterbewegung aber eine Kulturbewegung. Sie hat so große Ziele und Ideale, daß es uns vollständig genügt, mit diesen Idealen und mit diesen Zielen zu werben. Wir brauchen alle jene Lockvögel nicht, welche das Drum und Dran der heutigen Abendunterhaltung bilden. Darüber müssen wir uns klar werden. Die sozialistischen Ideale und Ideen wirken, von aller Ablenkung losgelöst, viel mächtiger und viel nachhaltiger. Die schönste Aufklärungsrede an einer Abendunterhaltung verfehlt ihren Zweck, weil die nachfolgenden Eindrücke und „Anstrengungen“ die Besucher unfähig machen, diese Rede in sich aufzunehmen, wie es sonst der Fall wäre. Deshalb müssen wir die sozialistischen Ideale unverhüllt und losgelöst von allem Klambim den Leuten darbieten.

Aber wir müssen als sozialistische Arbeiterbewegung auch Vorbildliches leisten in der Förderung der Ansprüche, welche das Publikum an wirkliche Unterhaltung stellt. Wir müssen die Proletarier lehren, daß nur das Beste für die Arbeiterklasse gut genug ist. Nicht platte und einfältige „Theaterstücke“ müssen wir der arbeitenden Bevölkerung bieten, sondern nur Hervorragendes und Gutes. Wir müssen die Arbeiterschaft lehren, daß der Spruch: „Das verstehe ich nicht, das ist etwas für die Gebildeten, für jene, die Zeit und Geld hatten, sich zu schulen,“ falsch ist, und daß die Arbeiterschaft ihre Bildung gerade dadurch erwirbt, daß man ihr nur Gutes und Bestes bietet. Gerade die Arbeitersportvereine und die sozialdemokratische Partei sollten zu Kulturträgern auf diesem Gebiete werden. Wir müssen nicht in spießbürgerlichen Gewohnheiten erstarren. Wir müssen nicht in satter Selbstzufriedenheit alte Formen und Gewohnheiten zu Zielen der Abendunterhaltung machen, sondern wir müssen auf diesem Gebiete wahrhaft umwälzend wirken. Das können wir aber nur, wenn wir einmal anfangen, die Vorurteile zu bekämpfen und wenn wir eine gesunde Kritik an dem Bestehenden und Bisherigen üben. Die Abendunterhaltungen der sozialdemokratischen Parteisektionen und der Arbeitersportvereine vor allem auf dem Lande bewegen sich absolut in alten Geleisen. Sie sind ein Bestandteil der spießbürgerlichen Geistesverfassung weitester Bevölkerungskreise. Dieses Bestehende aber sollen wir nicht verherrlichen und nicht verehren, sondern wir sollen alles daran setzen, um es durch Besseres zu ersetzen. Unser Ziel muß sein: „Nur das Beste ist für die Arbeiterschaft gut genug“. Es wäre auch viel besser, wenn die verschiedenen Sportvereine eines Ortes nur eine Abendunterhaltung mit hervorragendem, künstlerischem Programm durchführen würden. Wenn der Geschmack der Bevölkerung durch einige solcher Veranstaltungen gebildet würde, dann würde man sicher nie mehr zu den alten Formen der Abendunterhaltung zurückkehren. Dann wird man erkennen lernen, daß auf diesem Gebiete noch ungeahnte Leistungen möglich sind.

In dieser Richtung ausgestaltete Abendunterhaltungen der Arbeiterschaft, die natürlich lange vor Mitternacht aufhören, die keinen zweiten Teil und keinen Alkoholkonsum bis in den Morgen hinein kennen, werden mächtig fördernd auf die Arbeiterbewegung wirken. Sie werden das Schöne und Gute im Menschen wecken helfen. Sie werden zur Vertiefung sowohl in der Richtung des Gefühls als des Verstandes beitragen. Sie werden für die Arbeiterbewegung nicht Verschwendung von Zeit, Energie und Geld für unnützen Tand bedeuten, sondern den Aufstieg zu höheren Kulturstufen. Und das erstreben wir doch und wollen wir; gerade deshalb, weil wir Sozialisten sind und an Stelle der kapitalistischen Welt mit allen ihren spießbürgerlichen Gewohnheiten eine freie und unabhängige Menschheit setzen wollen.